

BUNDESKUNSTHALLE

Medieninformation

WER WIR SIND

26. Mai – 8. Oktober 2023

Wer wir sind wirft einen Blick auf die Gegenwart und Vergangenheit jener Einwanderungsgesellschaft, die die Bundesrepublik Deutschland ausmacht, gegen deren Benennung als solche sie sich aber lange zur Wehr gesetzt hat. Heute sind wir längst in der postmigrantischen, postkolonialen Gesellschaft angekommen. Aber ist damit alles gut? Leben wir in einer Gesellschaft, in der Traum von Chancengleichheit und der Rechtssicherheit ungeachtet von Herkunft und Hautfarbe Realität geworden ist? Die jüngste Vergangenheit und die derzeitigen Debatten zeigen uns klar auf, dass Anspruch und Wirklichkeit noch längst nicht kongruent sind. Eine Frage, die im Zentrum steht, ist daher jene nach den Ursachen für den strukturellen Rassismus in Deutschland – jenen der Vergangenheit und jenen der Gegenwart.

Das Recht auf Teilhabe und der Schutz vor Diskriminierung sind in unseren Grundrechten verbrieft. Gleiche Rechte bedeuten jedoch nicht gleiche Voraussetzungen: Herkunft, Religion und Kultur können zum Stigma werden. Wie steht es heute also tatsächlich um die Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft? Auf welche Defizite und Errungenschaften können wir blicken – und wo darf sich der Sektor der Kunst und Kultur im Hinblick darauf verorten? Identität ist zum Schlagwort unserer Zeit geworden. Herkunft oder Religion, soziale Zugehörigkeit oder sexuelle Identität – all diese Kategorien können als identitätsstiftend begriffen werden. Es handelt sich gleichzeitig um Unterscheidungsmerkmale, auf denen sich Gruppenzugehörigkeiten gründen und mit den gleichen Mechanismen Ausgrenzung und Zurücksetzung produzieren.

Das Diskriminierungsmuster, das unsere Gesellschaft am kontinuierlichsten durchdringt, ist der Rassismus. Lange tabuisiert, wird er mittlerweile als strukturelles Problem erkannt. Langsam, aber in immer breiteren Ebenen bildet sich ein Bewusstsein über gesellschaftliche Benachteiligung und Privilegierung. Ein Diskurs, der die Schiefelage benennt, in der sich Anspruch und Wirklichkeit unserer demokratischen Gesellschaft befinden, ist gerade erst im Entstehen begriffen. Die Fragen, die immer virulenter werden, betreffen vor allem jene Bereiche, in denen unsere Lebensrealität und die Ideale unserer Gesellschaft auseinanderdriften. Wenn wir keine rassistische Gesellschaft sein möchten – warum hat Rassismus in ihr dann so viel Platz?

Die Kunst als Avantgarde der Gesellschaft zu begreifen bedeutet auch, sie als Seismografen wahrzunehmen. Stärker denn je wird auch in der zeitgenössischen Kunstproduktion die eigene Perspektive thematisiert und hinterfragt. Identität und Erfahrungswelt der Künstler*innen wird zum integralen Bestandteil der Kunstbetrachtung. Vor allem aber geraten die Institutionen in den Blick: Wer wird gehört und gesehen, wer trifft die Entscheidungen und wie durchlässig sind die Machtstrukturen? Die Ausstellung *Wer wir sind* macht es sich auch zur Aufgabe, gemeinsam mit Künstler*innen kritisch über Machtstrukturen und das eigene Selbstverständnis zu reflektieren.

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH


Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführung
Dr. Eva-Christina Kraus
Oliver Hölken

Vorsitzender des Kuratoriums
Ingo Mix

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971
Leitweg-ID 992-80160-58

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE 380



Kurator*innen: Johanna Adam, Lynhan Balatbat-Helbock, Dan Thy Nguyen
Kuratorische Assistenz: David Muñoz, Elizabeth Namwanje
(Volontär*innen des ICP – Intercultural Change Program)
Kooperationspartner: DOMiD
(Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland)

Festival

DAS [neue] WIR

Die Kunst und ihre Institutionen werden uns allen gehören.

26. bis 28. Mai

Vor fast 50 Jahren trafen sich 40 Männer und eine Frau im Bonner Steigenberger Hotel, um die Planung einer Kunsthalle für die Bundesrepublik anzustoßen. Gleichzeitig entstand in (West-) Deutschland mit der Neuen Kulturpolitik ein Versprechen: Kunst und Kultur für alle!

Das zweitägige Festival *DAS [neue] WIR* versammelt Künstler*innen, Aktivist*innen und Theoretiker*innen in der Bundeskunsthalle, um dieses Versprechen neu zu verhandeln. Überall in Deutschland versuchen Kulturinstitutionen, die „super-diverse“ Gesellschaft ihrer Stadt an ihrem Programm, im Publikum und im Personal zu beteiligen. Gemeinsam mit Expert*innen und Zeitzeug*innen ziehen wir Bilanz, was wir aus den vergangenen Jahrzehnten lernen können und was wir korrigieren müssen. Akteur*innen aus Kunst und Kultur entwerfen zusammen mit den Besucher*innen Zukunftspläne für eine neue Demokratisierung der Gesellschaft: 4 Panels und 2 Performative Versammlungen zu Zugehörigkeit(en) und Gemeinschaften in Neuen Institutionen, zu Diversität und Diversitätskritik, zur Geschichte demokratischer Kulturpolitik(en) und zu Räumen und Formaten der Versammlung.

Das Festival wird kuratiert Michael Anhoff und Nuray Demir, in Zusammenarbeit mit David Muñoz und Elizabeth Namwanje.

Michael Anhoff arbeitet kuratorisch, anthropologisch und vermittelnd. **Nuray Demir** arbeitet kuratorisch, künstlerisch und choreographisch. Gemeinsam kuratieren sie performative Formate in den darstellenden und bildenden Künsten, aber auch in Geschichts-, Design- und Naturkundemuseen. Seit 2018 dokumentieren sie im langfristig angelegten Projekt „Kein schöner Archiv“ das immaterielle Erbe der postmigrantischen Gesellschaft. Einzelne Arbeiten des Archivs waren unter anderem im Haus der Kulturen der Welt, dem HAU Hebbel am Ufer und am Museum für Kunst & Gewerbe Hamburg zu sehen. Darüber hinaus veröffentlichen sie Essays und lehren an verschiedenen Hochschulen, zum Beispiel zu Diversität und Diversitätskritik in den Künsten. www.keinschoenerarchiv.xyz

David Muñoz und **Elizabeth Namwanje** sind Volontär*innen des Programms „Intercultural Change“, das 2019 von der Intendanz der Bundeskunsthalle initiiert wurde. Das Programm zielt auf die interkulturelle Öffnung und Diversifizierung des Kulturbereichs in Personal, Publikum und Programm. Es basiert auf dem Konzept eines Volontariats, als Aus- und Weiterbildung von Akademiker*innen aus verschiedenen museumsrelevanten Studiengängen. Damit sollen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an den Strukturen der Bundeskunsthalle beteiligt werden.

Text: Michael Anhoff, Nuray Demir

Sven Bergmann
Pressesprecher / Stabsstelle der Geschäftsführung
T +49 228 9171-205
bergmann@bundeskunsthalle.de